



Tierärztin Dagmar Christina Meyer von der „Arbeitsgemeinschaft Barbados Blackbelly“ mit einem der Schafe. FOTO: JÖRG KOMISCHKE

Kampf um „Barbados Blackbelly“

Idealisten versuchen eine Schafrasse zu retten, deren deutscher Bestand seine Wurzeln in Leipzig hat.

Von Nikolaus Meyer

„Barbados Blackbelly“ – das klingt nach Karibik, und das stimmt auch. Die Schafrasse stammt von dort. Der heutige deutsche Zuchbestand geht aber auf eine Population aus Leipzig zurück. Jetzt kümmert sich eine Arbeitsgemeinschaft von Kleinzüchtern und Idealisten um den Fortbestand. Denn: Die Tiere sind vom Aussterben bedroht.

Nur noch knapp 150 eingetragene Zuchttiere

In den 90er-Jahren wurde mit Barbados-Blackbelly-Schafen ein Zuchtprojekt am Leipziger Thierinstitut für Nutztierwissenschaften gestartet. Nach Auflösung der Einrichtung im Jahr 1996 wurden die verbliebenen Tiere an private Interessenten verkauft. „Die Rasse hat in Deutschland nur Fuß gefasst, weil sie vom Thierinstitut hierher geholt wurde“, erklärt Tierärztin Dagmar Christina Meyer, Sprecherin der 2017 gegründeten „Arbeitsgemeinschaft Barbados Blackbelly“. Selbst Halterin mehrerer Schafe, möchten sie und ihre Mitstreiter die Rasse für künftige Generationen bewahren. Wie nötig das ist, lässt sich daran festmachen, dass sich deutschlandweit nur noch knapp 150 eingetragene Zuchttiere im Privatbesitz befinden, deren Halter ihrem Hobby in Bayern, Baden-Württemberg, Berlin-Brandenburg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen nachgehen.

Mit ihrem Engagement will die Arbeitsgemeinschaft einen Beitrag zum Erhalt wertvoller Ressourcen in der Nutztierlandschaft leisten. Das scheint nötig zu sein: Weltweit sind 2039 landwirtschaftlich genutzte Tierrassen vom Aus-

sterben bedroht. Viele weitere gelten als gefährdet. „Nachhaltigkeit und Tierwohl“ statt Profit und Konsum lautet daher das Motto der Gruppe.

Da seuchenrechtliche EU-Regelungen keine weiteren Importe beispielsweise aus Holland erlauben, ist der Bestand der Barbados-Blackbelly-Schafe in Deutschland extrem gefährdet. Um einer genetischen Verarmung, Inzucht oder im schlimmsten Fall dem völligen Verschwinden der Rasse entgegenzuwirken, hat die Arbeitsgemeinschaft eine Fundraising-Aktion ins Leben gerufen. Dringend benötigt werden zunächst 2800 Euro, mit denen deutschlandweit eine wissenschaftlich begleitete Initiative zur Ergänzung des Herdenbestandes gestartet werden soll.

Auf der Spur nach möglichen Zucht-Paaren

Von Februar bis August 2021 sollen Blutproben von möglichst vielen registrierten Tieren gesammelt und in einem Speziallabor ausgewertet werden. Dazu arbeitet die AG eng mit Gesine Lühken zusammen, Professorin für Haustier- und Pathogenetik an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Ihr werden die molekularbiologischen Daten zur Verfügung gestellt, deren Ergebnisse Aufschlüsse darüber geben sollen, welche Tiere züchterisch am besten zusammenpassen. Zudem ist vorgesehen, die Resultate in einer weltweit verfügbaren Master- oder Doktorarbeit zu veröffentlichen.

Info Mehr zum Thema und Hinweise zu Hilfsangeboten unter www.arge-barbadosblackbelly.de und www.arge-barbadosblackbelly.de/erhaltungsprojekt.

Intelligent, sanft, gutmütig

Schafe vom Typ der heutigen Barbados Blackbellies wurden bereits 1657 schriftlich erwähnt. Obwohl Schafe keine einheimischen Tiere auf Barbados waren (die Einfuhr von Tieren europäischen und afrikanischen Ursprungs soll zwischen 1624 und 1657 erfolgt sein) hat sich dieser prägnante Typ wahrscheinlich aufgrund

der verfügbaren Tiere und des klimatischen Anspruchs schnell entwickelt. Barbados Blackbellies werden unter anderem als langbeinig, intelligent, sanft und gutmütig beschrieben, ihr Temperament gilt aber als nervös. Sicher ist der oft angepriesene ruhige Umgang im Vergleich zu anderen, flüchtigen Rassen wie

Kamerunschafen, Soay und Mufflons auch sehr stark von der Haltung beeinflusst, da auch auf der Insel die Tiere zumeist in kleinen Gruppen mit engem Menschenkontakt gehalten wurden. Herausragende Eigenschaften sind sehr hohe Fruchtbarkeit, beste Mütterlichkeit, pflegeleichtes Haarkleid, gute Klauengesundheit.